

PFARRBRIEF

DER
DOMPFARREI ST. STEPHAN
ST. PAUL/ ST. NIKOLA
im Pfarrverband Altstadt

Fastenzeit 2026



Liebe Pfarrangehörige, liebe Leserinnen und Leser!



Der versteckte Herrgott von St. Paul

Das große Kruzifix in Sankt Paul (s. Titelbild) wirft viele Fragen auf. Im Inventarverzeichnis, das 1981 vom Kunstreferenten des Bistums Passau, Franz Mader, angelegt wurde, heißt es lapidar: „Großes schmuckloses Kreuz mit Dreipaßenden. Christus hat die Arme fast horizontal ausgebreitet, die Finger sind leicht gekrümmt. Die leicht angewinkelten Beine stehen parallel, linker Fuß über rechtem. Das Haupt mit aufgesetzter Dornenkrone ist nach rechts geneigt. Das Lendentuch ist mehrfach über einen doppelten Strick geschlagen. Großer, vergoldeter Strahlen-nimbus, hochrechteckige Inschrifttafel oben und unten eingerollt.“

Abgesehen davon, dass der rechte Fuß über dem linken steht und Mader dies verwechselt hat, beschreibt er, was er sieht. Als Stil gibt er an: „barock“, ergänzt jedoch keine Entstehungszeit. Die Renovierungsgeschichte von Sankt Paul mit ihrem Höhepunkt im Jahr 1910 könnte es zulassen, dass das monumentale Kreuz eine neubarocke Arbeit darstellt. Die ausgezeichnete Ausführung würde auf den Passauer Bildhauer Franz Kruis (1854-1925) hinweisen, dem auch Teile des Tabernakels auf dem Hochaltar zugeschrieben werden.

Kruzifixe dieser Größe waren häufig in den

Chorbögen aufgehängt. Weil jedoch dadurch die Sicht auf den wuchtigen Hochaltar in Sankt Paul erheblich beeinträchtigt war, könnte es an die heutige, abseitige Stelle transferiert worden sein.

Wer das Gotteshaus durch den Haupteingang vom Rindermarkt aus betritt, dem wird bei einem Rundgang das Kreuz kaum auffallen, so versteckt erhebt es sich über dem Lichterort beim nordöstlichen Seiteneingang. Dort zieht seit der letzten Renovierung 2013 die derbe, barocke Madonnenfigur alle Blicke auf sich und der fromme Beter konzentriert sich darauf, hier eine Kerze zu entzünden. Steil nach oben müsste er hingegen schauen, um das Kruzifix wahrzunehmen.

Der damalige Stadtpfarrer Dr. Otto Mochti ergänzt: „Dieses Kreuz, diese Figur stammt vermutlich aus Sankt Nikola.“ Einen Beleg dafür gibt es nicht. Da Sankt Nikola in den Wirren der Nachsäkularisationszeit fragwürdigen Fremdnutzungen ausgesetzt war, hat man wohl ansehnlichere Stücke nach Sankt Paul verbracht, um sie vor der Zerstörung zu retten. Das könnte aber nur der Fall gewesen sein, wenn das Kreuz doch aus der Barockzeit stammt. Es erinnert an ihm jedoch nichts an die in Sankt Nikola angesiedelte berühmte Rokoko-Werkstatt eines Joseph Deutschmann oder Joseph Matthias Götz, deren Figuren dramatisch bewegt sind.

Der „Große Herrgott“ in der Andreaskapelle

Ebenfalls eine ursprüngliche Beheimatung im Kloster Sankt Nikola kann das große Kruzifix in der Andreaskapelle im Domhof in Anspruch nehmen. Im 2014 erschienenen Sammelband „Denkmäler in Bayern – Kreisfreie Stadt Passau“ wird die Figur des weit überlebensgroßen Gekreuzigten als eine mainfränkisch beeinflusste Arbeit aus der Zeit um 1190 gedeutet. Viele Jahrhunderte hing es in der zum Chorherrnstift Sankt Nikola gehörigen Spitalkirche Sankt Elisa-

beth, wo es als Gnadenbild zum „Großer Herrgott“ von Wallfahrern verehrt wurde. Nachdem die Spitalkirche in den napoleonischen Wirren 1809 demoliert wurde und in der Folgezeit der städtebaulichen Entwicklung in der Nähe des Bahnhofs schließlich zum Opfer fiel, kam das Kreuz um 1850 in die Kirche Sankt Salvator an der Ilz, wo Bischof Heinrich von Hofstätter es als Kernstück in den riesigen neugotischen Altar integrierte. Dieser ist heute noch auf dem Emporenzugang der pittoresken spätgotischen Anlage aufgestellt. Der Große Herrgott hingegen befindet sich seit 1962 in der Andreaskapelle, die damals als Hauskirche des Knabenseminars Sankt Max und – wie heute noch – als Werktagskapelle des Domes diente.



In den frühen 1970er Jahren war ich Seminarist in Sankt Max. Der tägliche Blick auf den „Großen Herrgott“ hat meinen Jesus-Glauben nachhaltig geprägt. Das romanische Schnitzwerk stellt ei-

nen beinahe transzendenten, majestätischen Gekreuzigten dar, dessen Haupt durch keine Dornenkrone verletzt wird und dessen Lendenschurz im ruhigen Faltenwurf bis zu den Knien reicht.

Der barocke Kruzifixus in Sankt Paul zeigt sich hingegen naturalistisch, der Corpus geradezu athletisch. Schmerz und Leid sind zu Ende, Christus hat die Augen geschlossen, das Erlösungswerk ist vollbracht. Das wirr von einem Strick über der Scham zusammengehaltene Lendentuch passt peinlich zur zehnten Kreuzwegstation: „Jesus wird seiner Kleider beraubt.“ Die Nacktheit nimmt ihm Königswürde und Göttlichkeit. Ein Herrgott, der sich in seiner Blöße verstecken müsste. Der Titulus INRI „Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum – Jesus von Nazareth König der Juden“ wird zu einem letzten Spottruf des arroganten Römers Pontius Pilatus. Der dreistrahlige, vergoldete Nimbus auf dem Haupt Jesu konkurriert mit der Dornenkrone, will die Folter vergessen machen.

In diesem muskulösen Leib, der da tot am Holze hängt, scheint aber noch Kraft zu wirken, das Leben wird zurückkehren. Dann ist die Zeit des Versteckens im Grabe vorüber.

Heil'ges Kreuz, sei hoch verehret, hartes Ruhbett meines Herrn!

Einstmal seh'n wir dich verkläret, strahlend gleich dem Morgenstern

Heiliges Kreuz, du Siegeszeichen, selig, wer auf dich vertraut.

Sicher wird sein Ziel erreichen, wer auf dich im Leben schaut.

Eine wertvolle Fastenzeit und ein frohes, gesegnetes Fest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus wünscht Ihnen

*Dr. Michael Bär
Pfarrer im Pfarrverband Altstadt*

Gedanken zur Fastenzeit

An Weihnachten kennen wir uns wenigstens aus. Es trifft kalendarisch immer am 25. Dezember und „Heiligdreikönig“ am 6. Januar. Aber wie ist das mit Ostern? Warum ist da der Termin immer anders, so dass es im Lauf der Zeit 35 verschiedene Ostertermine geben kann ?

Der früheste Termin ist der 22. März, der späteste am 25. April. Wir regen uns bei vielem auf und suchen Schuldige. Bei Ostern ist es der „Mond“ bzw. das Konzil von Nizäa, das vor 1700 Jahren im Jahr 325 beschlossen hat: Ostern trifft immer auf den Tag nach dem ersten Frühlingsvollmond.

Von der österlichen Feier der Auferstehung Jesu hängen vorher und nachher etliche andere Termine ab. Pfingsten ist 50 Tage nach Ostern. Ostern ist in diesem Jahr schon am 5. April zum Leidwesen aller, die vom Fasching nicht genug bekommen. Der Aschermittwoch, schon am 18. Februar, schiebt dem Fasching einen Riegel vor, weil die Fastenzeit bzw. österliche Bußzeit beginnt. Das ist Zeit der Umkehr und des Verzichts. Denn die Weihnachtszeit mit süßem Gebäck hinterlässt oftmals eine bemerkbare Gewichtszunahme.

Aber es gibt noch andere Dinge, außer Essen und Alkohol, wo wir uns in der österlichen Bußzeit einschränken könnten. Wenn Passanten bei einer Umfrage gefragt werden, wieviele Pakete ihrer Meinung nach täglich in Deutschland von Paketdiensten zugestellt werden, nennen sie eine viel zu niedrige Zahl. Es ist eine zweistellige Millionenzahl. Eine Zeitungsmeldung (PNP 28.11. 2025, S.3) ausgerechnet am „Black Friday“, wo sich die Geschäfte einen besonders guten Umsatz erhoffen, hat mich verblüfft. Sie ist sehr bedenklich. Viele Geschäftsleute vor Ort leiden unter dem zunehmenden Online-Shopping mit Umsatzeinbußen. Eine Folge davon ist skandalös: 550 Mio. Pakete mit Waren aus dem Onlinehandel gingen einer Schätzung von 2025 komplett oder mit einem Teil der Ware an die Händler zurück, 2024 waren es noch 20 Mio weniger. Spitzenreiter bei den Retours-Sendungen ist die Bekleidungsmode. Ca. 50

% der bestellten Textilien gehen zurück, weil z. B. der Artikel nicht gefällt oder defekt ist. Es werden oft mehrere Größen bestellt, weil man nicht genau weiß, was passt. Manche Kunden kaufen Modeartikel für nur einen Anlass, wie eine Feier oder ein Date und schicken sie anschließend zurück. Wie kommt das? Händler zeigen sich oft sehr kulant und verbraucherfreundlich. Sie hoffen auf Kundenbindung und akzeptieren den Gratis-Rückversand. Die Folgen solchen Verhaltens werden oft nicht beachtet. Damit unterstützt man ein System, das in all seinen Aspekten ausbeuterisch und unökologisch ist. Den Händlern kommt der Serviceaufwand und Wertverlust sehr teuer. Ca. 60 Prozent der zurückgeschickten Bestellungen werden als Restposten oder B-Ware weiterverkauft. 47 Prozent werden entsorgt oder recycelt. Die Beschäftigten in den Paketdiensten müssen sich als Zusteller bei oft geringer Bezahlung abschuften. Die zusätzlichen Transportwege, neue Verpackungen und Aufbereitung steigern Energieverbrauch und CO2-Emissionen. Brauchen wir immer die allerneueste und billigste Mode oder wäre nicht bei unserer Gewandung eine solide, lange haltbare Machart besser? Viele Kleiderschränke quillen über. Das wäre sicher eine gute Form des Fastens. Der Verzicht auf jeden Modetrend kann uns freigebiger machen gegenüber Menschen in Not, von denen sich viele keine Gedanken über die Mode machen müssen, weil sie sich fragen müssen, ob sie überhaupt etwas zum Anziehen haben.

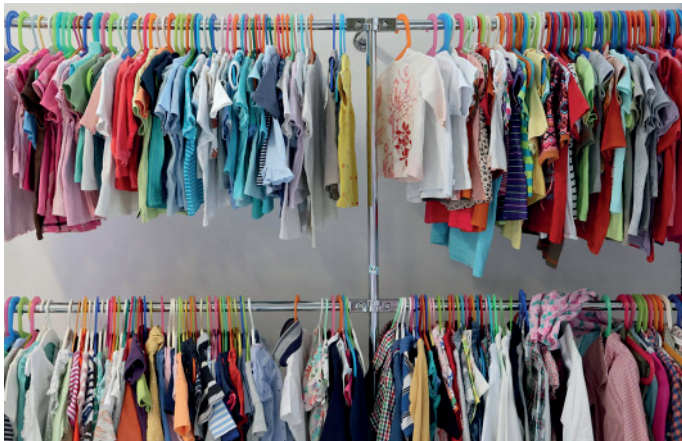


Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Die bischöflichen Hilfswerke Adveniat und Misereor sind dankbar für jede Spende für Menschen in Not weltweit. Auch lokale Hilfsaktionen wie die „Tafel“ oder Kleiderkammern können mit unserer Freigebigkeit Gutes wirken.

In der 40-tägigen Fastenzeit stechen zwei Tage hervor: Aschermittwoch und Karfreitag. Sind diese Abstinenztage zusammen mit den Freitagen für uns Christen besondere Tage der freiwilligen Einschränkung oder weichen wir dem Fleischverzicht dadurch aus, dass wir einen teureren Fisch konsumieren?

Ich wünsche allen ein gutes Gespür, wo und wie wir durch Verzicht vielen Notleidenden zu einer „Auferstehung zu einem menschenwürdigen Leben“ verhelfen.

Ich wünsche eine besinnliche, österliche Bußzeit und Frohe Ostern.

Msgr. Helmut Reiner

Fastensonntage 2026: Ein Weg der Umkehr und des Lebens

Theologischer Gehalt und deren liturgische Bedeutung

Die Fastenzeit ist ein zentraler liturgischer Zeitabschnitt im Kirchenjahr, die der Vorbereitung auf das Osterfest dient. Sie beginnt mit dem Aschermittwoch am 18. Februar und dauert vierzig Tage, wobei die fünf Fastensonntage eine besondere Rolle im spirituellen und theologischen Verlauf dieser Zeit einnehmen. Jeder Fastensonntag hat einen eigenen thematischen Schwerpunkt, der sich in den Schriftlesungen, Gebeten und Liedern widerspiegelt. Die liturgische Farbe ist Violett, ein Symbol für Buße und Umkehr. Die Sonntage unterbrechen die strenge Fastenpraxis, da sie als „kleine Ostertage“ gelten – Tage der Freude inmitten der Vorbereitung auf das große Erlösungsfest.

Erster Fastensonntag: Die Versuchung Jesu
Der erste Fastensonntag steht traditionell im

Zeichen der Versuchung Jesu in der Wüste. Theologisch wird hier das Thema der inneren Auseinandersetzung mit dem Bösen und der Standhaftigkeit im Glauben behandelt. Wir Gläubigen sind eingeladen, unsere eigenen Versuchungen zu reflektieren und uns auf den Weg der Umkehr zu begeben.

Zweiter Fastensonntag: Die Verklärung Jesu

Am zweiten Sonntag der Fastenzeit wird die Verklärung Christi auf dem Berg Tabor betrachtet. Diese sonntägliche Lesung zeigt die göttliche Herrlichkeit Jesu und erinnert daran, dass das Kreuz und das Leiden zum Weg der Verherrlichung führen. Wir werden dazu ermutigt, in der Fastenzeit das Ziel der Auferstehung nicht aus den Augen zu verlieren.

Dritter Fastensonntag: Die Begegnung mit dem lebendigen Wasser

Der dritte Fastensonntag ist geprägt von der Begegnung Jesu mit der Samariterin am Jakobsbrunnen. Das Thema „lebendiges Wasser“ symbolisiert die Sehnsucht nach Gottes Gnade und die Einladung zur Erneuerung des Lebens durch Christus. Die theologische Bedeutung liegt in der universellen Heilszusage und der Öffnung des Glaubens für alle Menschen.

Vierter Fastensonntag: Der blinde Mensch wird sehend



Am vierten Fastensonntag steht die Heilung

des Blindgeborenen im Mittelpunkt des Johannes-Evangeliums. Die liturgische Farbe kann an diesem Sonntag auch Rosa sein (Laetare-Sonntag), ein Zeichen der Vorfreude auf Ostern.

Theologisch geht es um die Öffnung der Augen für das Licht Christi und um die Überwindung geistiger Blindheit. Wir sind abermals eingeladen, uns der Wahrheit Gottes zu öffnen.

Fünfter Fastensonntag: Die Auferweckung des Lazarus

Der fünfte Fastensonntag stellt die Auferweckung des Lazarus in den Mittelpunkt. Diese biblische Erzählung ist ein Vorzeichen der Auferstehung Jesu und betont die Hoffnung auf das ewige Leben. Die theologische Botschaft ist die Überwindung des Todes durch die Kraft Gottes und die Einladung an alle Gläubigen, ihr Vertrauen auf Christus zu setzen, der „die Auferstehung und das Leben“ ist.

Die theologische Bedeutung der Fastensonntage

Die fünf Fastensonntage sind somit nicht nur kalendarische Stationen auf dem Weg nach Ostern, sondern auch Gelegenheiten zur persönlichen und gemeinschaftlichen Erneuerung. Sie laden dazu ein, sich mit zentralen Aspekten des christlichen Glaubens auseinanderzusetzen: Versuchung und Standhaftigkeit, Verwandlung und Hoffnung, Taufe und Gnade, Erleuchtung und Wahrheit, Tod und Auferstehung.

Die liturgischen Texte und Riten helfen uns Gläubigen, uns innerlich auf die Feier der Auferstehung Christi vorzubereiten und die eigene Lebensführung zu überdenken.

Insgesamt sind die Fastensonntage Ausdruck einer tiefen theologischen Dynamik, die das Leben der Kirche und jedes Einzelnen prägt. In der Begegnung mit den biblischen Erzählungen werden wir eingeladen, unser Vertrauen auf Gott zu erneuern und sich solcherart dem Geheimnis von Kreuz und Auferstehung zu öffnen.

Werner Gropp

Gottesdienstbeauftragter, Past. Notfall-Seelsorger

1616 Fertigstellung des Kapuzinerklosters in der Innstadt

Bereits Ende 1612 hatte der Provinzial der tirolisch-bayerischen Provinz der Kapuziner beim Passauer Domkapitel um eine Bewilligung der Einrichtung einer Ordensniederlassung angefragt. Der Kapuzinerorden hatte sich auch direkt an die Kaiserin Anna, Gemahlin von Matthias I., mit der Bitte um Unterstützung gewandt. Die notwendige Bitte um Unterstützung erklärte sich aus der Tatsache, dass die in Passau schon ansässigen Franziskaner bei Stadtmagistrat und Domkapitel eine Niederlassung der Kapuziner zu blockieren versuchten.

Die Kaiserin bediente sich ihres Vertrauten und Administrators von Fürstbischof Leopold I., des Passauer Domdechanten Marquard von Schwendi, um eine Ansiedlung der Kapuziner zu ermöglichen. Dabei drängte sie, diese Klostergründung nicht der tirolisch-bayerischen Provinz der Kapuziner, sondern dem österreichisch-böhmischen Kommisariat des Ordens anzugliedern, um so die habsburgische Bindung Passaus zu intensivieren.

Im August 1615 kommt es unter Anwesenheit von Fürstbischof Leopold I. und seinem Administrator von Schwendi zur Grundsteinlegung und Kreuzaufrichtung. Beide waren die hauptsächlichen Geldgeber des geplanten Klosters. Die Fertigstellung wird mit dem Jahr 1616 angegeben. Angekauft hatte man für den Klosterbau ein Grundstück in der Innstadt am sog. Schulerberg. Der Bauplatz stellte alle vor eine große Herausforderung, da es sich um ein Hanggrundstück handelte, was für das vorgesehene Gebäude entsprechende Planierungen und Unterkonstruktionen erforderte.

Eine besondere Herausstellung gewann das Klostergebäude, trotz der baulichen Schlichtheit, welche das Armutsideal des Ordens verlangte, weil es nicht längs des Innstadtberges, sondern

in ungewöhnlicher Nord-Südausrichtung, zum Teil in den Berg hinein, gebaut wurde. So ergab sich eine beeindruckende Zurschaustellung der hochaufragenden Eingangsfront und bildete mit der vis-a-vis gelegenen Jesuitenanlage auf der anderen Innseite den Durchreisenden und Schiffsleuten ein mächtiges Gegenüber – nicht zuletzt ein Architektur gewordenes Statement für die massiv vorangetriebene Gegenreformation in Passau.



Marquard von Schwendi mit der ältesten Ansicht des Passauer Kapuzinerklosters und der Gnadenkapelle Mariahilf; Kupferstich von Lukas Kilian, 1628, Oberhausmuseum der Stadt Passau (Inv.-Nr.: 1519)

Auf einem Kupferstich von 1628 sieht man unterhalb des Abbilds des Stifters von Schwendi

das errichtete Klostergebäude mit einem siebenfenstrigen Klosterflügel, der Kirchenfront und einem turmartigen ausspringenden Risalit. Auf dem Stich sind noch zwei weitere Anbauten zu erkennen. Alle Teile sind mit Walmdächern bedeckt und die Kirche besitzt einen Dachreiter. Von Innseite her führt eine Freitreppe hinauf zum Kirchenvorplatz. Rechter Hand erkennt man die erst 1627 fertiggestellte Wallfahrtsstiege.

Beim Stadtbrand von 1662 wurden sowohl das Innstadtkloster der Kapuziner wie auch das im Jahr 1629 errichtete Hospiz des Ordens schwer zerstört. Dank des Wohltäters Graf Georg Ludwig von Sinzendorf, kaiserlicher Erbschatzkammerer, Hofkammerpräsident und seit 1654 auch Inhaber der Grafschaft Neuburg am Inn, konnte in den 1660er Jahre mit den Wiederaufbauarbeiten begonnen werden. Überlegungen, den alten Klosterstandort zugunsten eines vollständigen Neubaus neben der Wallfahrtskirche zu verlagern, wurde aufgrund der ablehnenden Haltung von Fürstbischof und Domkapitel verworfen. Fertigstellungsdatum für das renovierte Kloster wird mit 1666 angegeben. Dabei hatte man auf der Ostseite des Klosters das Gebäude sichtlich erweitert.

Das erneuerte Kapuzinerkloster hatte beim zweiten Stadtbrand 1680 mehr Glück, blieb völlig unbeschädigt und erlebte nun eine 120 Jahre währende Blütezeit. Hauptaufgaben der hier ansässigen Ordensmitglieder waren die Wallfahrtsseelsorge auf Mariahilf, außerordentliche Seelsorge und Volkspredigten. Die Kapuziner von Passau wirkten z. B. auf den Kanzeln im Dom, in der Stadtpfarrkirche St. Paul und im Kloster Niedernburg. Lange Zeit stand das Kloster auch finanziell sehr gut da, wobei es einen Großteil seiner Einkünfte aus Messstipendien, privaten Schenkungen, Naturalzuwendungen und Almosensammlungen bezog. So konnte das Kloster 1797 dem letzten Passauer Fürstbischof Leopold Leonhard Raymund von Thun mit 600 Gulden einen beachtlichen Kredit geben.

Doch der Niedergang zeichnete sich schon ab.

1785 hatte die Diözese Passau die Loslösung der Passauer Kapuzinerniederlassungen von der österreichischen Provinz angeordnet. Die Stadt und das verbleibende Hochstift Passau waren zu klein, um entsprechenden Ordensnachwuchs zu generieren; der Konvent schrumpfte. So waren Ende 1803 nur mehr vier Patres und vier Brüder vor Ort, drei von ihnen wurden im Zuge der Reformation anfangs August in ein Sammelkloster verbracht, die restlichen Mitbrüder entgingen durch Flucht diesem Schicksal.

Nun erfolgte die Leerung des Klosters, einzelne Gebäudeteile wurden als Militärlazarett genutzt, vieles vom Besitz versteigert. Mitte der 1820er-Jahre kam es zu einem weitgehenden Abbruch der Klosterkirche.

1822 wurden die inzwischen stark verfallenen Konventräumlichkeiten an den Brauer Lorenz von Lang veräußert, der Nordflügel schrittweise zu einem Sommerkeller umgewandelt und um eine Glashalle erweitert. Die jetzt verbliebenen Klostertrakte beseitigte man zugunsten eines großen Biergartens mit Kegelbahn.

Die an diesem Ort nun florierende Gastronomie währte bis nach dem 2. Weltkrieg, 1954 wurden im ehemaligen Konventflügel Wohnungen eingebaut, die so noble Glashalle zu einem Lageraum der Innstadtbrauerei.

Heute ist der Komplex saniert und hat seinen Platz im Ensemblekomplex unterhalb der Marienhilf-Kirche wiedergewonnen. Eingeschossige Neubauten orientieren sich an den Grundrissen des abgerissenen Ost- und Südflügels des ehemaligen Klosters, sodass man auch heute noch die Grundstruktur dieses Klosters nachempfinden kann. Vieles, was man heute noch über dieses Kloster weiß, verdankt sich der Arbeit von Matthias Koopmann, nachzulesen in seinem Artikel „Das Kapuzinerkloster vor der Innstadt“ in dem Büchlein „Katholische Reform in Passau“, herausgegeben von Alois Brunner.

RoF



Rückblick auf Ereignisse im Pfarrverband

Glaubenskurs für liturgische Dienste im Pfarrverband Altstadt

Zweimal im Jahr treffen sich die liturgischen Dienste vom Dom, von Sankt Paul und Sankt Nikola zu einem Einkehrnachmittag. Eingeladen sind auch Interessierte aus anderen Gruppen. Annette Ammerl, Lektorin und Kommunionhelferin im Dom hatte zusammen mit Gerlinde Schwitalla im Jugendraum von Sankt Paul eine leckere Kaffeetafel vorbereitet.



Doch zunächst führte Pfarrer Dr. Michael Bär die TeilnehmerInnen durch den Abschnitt „Den Glauben leben“ im Gotteslob. Gut zusammengefasst findet man dort wichtige Texte zur christlichen Lebensgestaltung. Von den Seligpreisungen über die Werke der Barmherzigkeit, die Tugenden bis hin zu den Zehn Geboten und den

Kirchengeboten konnte man sein Glaubenswissen zusammen auffrischen und über Details diskutieren.

Der Cheflektor und Gottesdienstbeauftragte von Sankt Paul, Andrew Otto, lud nach der Kaffeepause zu einer Beschäftigung mit dem Glaubensbekenntnis im Jubiläumsjahr des Konzils von Nicäa ein. Texte bedeutender Theologen, darunter Joseph Ratzinger, späterer Papst Benedikt XVI., wurden miteinander gelesen und besprochen. Der Nachmittag mündete ein in die Betrachtung eines Auferstehungsbildes aus dem Salzburger Perikopenbuch von 1020, um sich über den persönlichen Glauben an die Auferstehung auszutauschen.

Gestärkt an Leib und Seele freuen sich die liturgischen Dienste auf den nächsten gemeinsamen Nachmittag in der Fastenzeit. Dr. Florian Salzberger, Ansprechpartner für Inklusion am Zentrum für Lehrkräftebildung an der Universität Passau, wird zum Thema „Sprechen über religiöse Inhalte“ referieren, selbstverständlich in einer Verständlichkeit, die dem Kreis angemessen ist.

Polzeimesse in Sankt Paul

Traditionell am Christkönigssonntag gedenkt die Polizeifamilie ihrer im zurückliegenden Jahr verstorbenen Angehörigen. Angeführt wurden die anwesenden Uniformierten vom Leiter der Polizeiinspektion Passau, Herrn Polizeidirektor Christian Dichtl und seinem Stellvertreter Polizeirat Moritz Lehner.

Die große Gottesdienstgemeinde von Sankt Paul betete für achtzehn verstorbene Männer und Frauen aus dem Bereich der früheren Polizeidirektion Passau und entzündete jeweils eine Kerze für sie.

Pfarrer Dr. Michael Bär, Polizeiseelsorger im Bistum Passau und dabei unterstützt von Polizeidiakon Paul Schmidt, bedankte sich bei den Polizistinnen und Polizisten für die Sorge um die

öffentliche Sicherheit. Besonders betonte er deren Einsatz für die Stärkung der Demokratie.



Bär ging in seiner Predigt auf demokratische Gremien in der katholischen Kirche ein, gewählte Räte und Verwaltungen, die im Bereich der Finanzen und der Seelsorge beraten und mitentscheiden. Spannend werde nun die Einsetzung einer Synodalkonferenz, die aus dem mehrjährigen Prozess des Synodalen Wegs der katholischen Kirche Deutschlands hervorgehen solle. Doch dazu brauche es letztlich die Zustimmung des Vatikans im Rahmen des Kirchenrechts. Der Gottesdienst in Sankt Paul zeigte auf, dass Kirche nicht allein auf Kleriker zugeschnitten sein kann. Viele Laien gestalten mit: Der Polizeichor aus Pfarrkirchen unter der Leitung von Johannes Schimpfhauser sang Stücke aus der Bauernmesse, liturgische Dienste waren im Einsatz, darunter vier neue Mini-Ministranten, die mit viel Begeisterung bei der Sache waren. Wie es sich in kirchlicher Tradition gehört, bildete ein Frühschoppen im Gasthaus zum Bayerischen Löwen den Ausklang dieses feierlichen Christkönigssonntags.

Michael Bär

Die Sonne scheint bei „Jung und Alt“ auch im November

Unter diesem vielversprechenden Motto lud der Pfarrverband Altstadt zu einem fröhlichen Nach-

mittag für „Jung und Alt“ ein. Die beiden Gitarristen Max Gutsmedl und Rupert Forst spielten eifrig auf und ließen altbekannte Lieder erklingen. Der Westernsong „Schnucki, ach Schnucki, fahr ma nach Kentucky“ des Wiener Andre Heller bildete den Auftakt der herbstlichen Reise durch die Schlagerwelt. Begeistert sangen alle mit und vertrieben die einsetzende Dunkelheit mit kleinen bunten Leuchtstäben, die Gudrun Forster-Feucht und Heidi Eser für die Schlager-Fans verteilt hatten.



Erstmals traf man sich im Raum St. Andreas im Haus Sankt Maximilian, wo „Jung und Alt“ eine neue Heimat gefunden haben. Pfarrer Dr. Michael Bär erzählte aus seiner Seminarzeit in den frühen 1970er Jahren, als er zusammen mit vielen anderen Buben in diesem Saal die Mahlzeiten eingenommen hat. Bei Kaffee und Kuchen amüsierte sich „Jung und Alt“ über die Anekdoten aus der Speisewelt der Seminaristen.

Michael Bär

Die **nächsten Treffen von „Jung und Alt“** sind jeweils am Freitag, den

27. Februar

27. März

24. April

Advent in Sankt Paul

Besondere Gäste konnte Pfarrer Dr. Michael Bär in der Sonntagsmesse zum Ersten Advent in der Stadtpfarrkirche Sankt Paul begrüßen.

Eine Gruppe aus der Passauer Partnerstadt Cagnes sur Mer aus Südfrankreich feierte mit ihrem Pfarrer Maurice Bos, der konzelebrierte, den Gottesdienst mit. Dabei waren auch die drei Erstkommunionkinder Gabriel, Matea und Christian, die während der Sonntagsmesse in der Sebastianikapelle einen eigenen Weggottesdienst mit Gemeindereferentin Julia Weidinger gestalteten. Das Vaterunser beteten sie gemeinsam um den Altar (s. Bild).



Pfarrer Bär hatte in seiner Predigt das Wort aus der Lesung des Propheten Jesaja „Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Lanzen zu Winzermessern“ auf den Friedensprozess der beiden früher verfeindeten Nationen Frankreich und Deutschland bezogen, die nunmehr eine intensive Freundschaft pflegen. Die Partnerschaft zwischen Cagnes sur Mer und Passau währt immerhin schon 52 Jahre. Der Ehrenpräsident der Deutsch-Französischen Gesellschaft Passau, Heinz Bauer, über-

setzte die Predigt für die Gäste und freute sich darüber, dass die Weihnachtskrippe aus Cagnes sur Mer, ein Geschenk an die Stadt Passau und die Pfarrei Sankt Paul, heuer im Domladen als Teil des Passauer Krippenweges ausgestellt ist.

Adventsfeier der Minis vom Altstadtpfarrverband

Der Heilige Nikolaus (Ministrantinnenvater Roman Seidler) besuchte die Minis vom Dom und von Sankt Paul, die sich zu ihrer Adventsfeier versammelt hatten. Für jeden Ministranten und jede Ministrantin hatte er gute, aufmunternde Worte und Oberministrant Johannes Kopp überreichte zum Dank für treue Dienste ein von Gemeindereferentin Julia Weidinger prall gefülltes Säckchen.



Dann ging's an das Schmücken der Adventskränze, die die Dompfarrei zur Verfügung gestellt hatte. Pfarrer Dr. Michael Bär segnete die Kränze gleich im Anschluss bei der Vorabendmesse zum ersten Advent in der Stadtpfarrkirche Sankt Paul.

Der Heilige Nikolaus auf Altstadt-Tour

Der Heilige Nikolaus hat am Wochenende den Kindergarten, den Seniorentreff „Jung und Alt“

und die Gottesdienstgemeinde von Sankt Paul besucht.

Los ging's im Altstadtkindergarten Sankt Stephan, wo die Kinder schon sehnsüchtig auf den Heiligen warteten. Die KiTa-Leiterin Constanze Simmel begrüßte den eindrucksvoll gewandeten Bischof von Myra, der traditionell von Stefan Zanella verkörpert wurde. Doch bevor es ans Geschenkeverteilen ging, führten die Kinder ein nachdenkliches Spiel vom „Kleinen Hirten und dem Großen Räuber“ auf. Schließlich zeigte Pfarrer Dr. Michael Bär, wozu ein guter Hirte seinen Stab braucht, nämlich um das verlorene, ängstliche herumlaufende Schaf an einem Bein zu packen und wieder wohlbehalten nach Hause zu bringen.

Die nächste Station war der Treff von „Jung und Alt“ im Andreas-Saal von Sankt Max. Dort schlüpfte Pfarrvikar Christian Fröschl in die Bischofsgewänder und bedankte sich beim Leitungsteam, Gudrun Forster-Feucht, Heidi, Christoph und Anna Katharina Eser für die Vorbereitung des gelungenen Nikolausnachmittags. Vor allem das Singen adventlicher Lieder, begleitet von Dr. Roland Feucht, bereitete den zahlreich gekommenen „Junggebliebenen“ sichtlich Vergnügen.



St. Nikolaus beim Seniorentreff „Jung und Alt“ mit seinen Helfern Johann Gscheider und Michael Bär

Die Gottesdienste am Zweiten Adventssonntag sowie am Vorabend standen ebenfalls ganz im Zeichen des Heiligen Nikolaus von Myra. Am Nikolausabend sang in Sankt Paul die Chorgemeinschaft Sankt Nikola/Sankt Paul unter

der Leitung von Domkantor Maximilian Jäger vorweihnachtliche Motetten quasi zum eigenen Namenstag. Pfarrer Dr. Michael Bär erzählte in seiner Predigt, weshalb der ansonsten brave Heilige beim Konzil von Nizäa dem Irrlehrer Arius eine saftige Watsch'n verpasst hat.

Am Sonntag schließlich erklärten die Gemeindefereferentin Julia Weidinger und Frau Martina Gassmann den Kindern in der Kinderkirche einige Symbole des Nikolaus. Dieser trat zur Freude der Kleinen am Ende der Heiligen Messe höchstpersönlich in Gestalt von Johannes Bloch



Der Heilige Nikolaus beschenkt die kleinen Kinder in Sankt Paul

auf, begrüßte alle mit einem schönen Gedicht und verteilte kleine Geschenke an die Kinder. Und weil alle das Jahr über brav gewesen waren, brauchte der Nikolaus auch keinen bedrohlichen Krampus als Begleiter.

Michael Bär

Neujahrsempfang im Altstadtpfarrverband

Das Team des Altstadtpfarrverbandes Passau,
Pfarrer Dr. Michael Bär, Pfarrvikar Christian Frö-

schl, Gemeindereferentin Julia Weidinger, Kirchenpfleger Dr. Fritz Audebert, Pfarrgemeinderatsvorsitzende Marita Lang und Pfarrsekretärin Melanie Kölbl hatten zum Neujahrsempfang der Dompfarrei und der Pfarrei Sankt Paul eingeladen. 70 Gäste waren in den Festsaal des Hauses Sankt Maximilian gekommen, wo sie bestens bewirtet wurden.



Pfarrer Dr. Bär begrüßte alle haupt- und ehrenamtlich Engagierten und warf einen Blick zurück in das abgelaufene Jahr. So wurde zum Beispiel die Stiegenkapelle zum Corpus Christi renoviert und der Aufgang vom Rindermarkt. Einige Gläubige aus der Altstadt waren mit Bischof Dr. Stefan Oster Anfang September anlässlich des Heiligen Jahres nach Rom gepilgert, um die Heiligen Pforten zu durchqueren und in den Päpstlichen Basiliken miteinander Gottesdienst zu feiern. Margret Eizenhammer rief dieses großartige Ereignis in Erinnerung und spielte dazu auf ihrer Mundharmonika einige Lieder, die in der Ewigen Stadt miteinander gesungen wurden. So ungewöhnlich begleitet stimmten alle begeistert ein in das „Großer Gott, wir loben Dich“.

Vorausschauend erwähnte Dr. Bär die am 1. März stattfindenden Pfarrgemeinderatswahlen sowie die gleich danach anstehenden Kommunalwahlen. Am 1. September 2026 tritt dann das neue Statut für die Dekane in Kraft, wodurch der Pastorale Raum Passau Wirklichkeit wird. Pfarrer Bär sprach den vielen Männern und Frauen, die sich im Ministrantendienst, als Mesner, in liturgischen und pastoralen Aufgaben, im Kirchen-

chor oder in den Gremien einbringen ein herzliches Vergelt's Gott aus. Domkantor Maximilian Jäger begleitete schließlich Marita Lang auf dem Klavier zu beeindruckenden Arien, die den schönen Abend in dem herrlichen Rokoko-Ambiente stimmungsvoll untermalten.

Sternsinger unterwegs in Sankt Paul

In Begleitung von Domvikar Christian Fröschl gingen die Sternsinger von Sankt Paul durch die Straßen der Pfarrei und brachten den Segen in die Häuser, Wohnungen und Geschäfte. Heuer baten sie um eine Spende unter dem Motto „Schule statt Fabrik – gegen Kinderarbeit“. Das Partnerland war Bangladesch.



Großherzig spendeten die Menschen und dankten den Segensbringern. Ca. 2.500 Euro konnten die Kinder in drei Etappen sammeln. Mathilda, Dareen, Leopold, Ferdinand und Christian trotzten der klirrenden Kälte und bewiesen, dass auch Kinder großes Engagement für die Kirche aufbringen können. Im Dreikönigsgottesdienst

wurden die Sternsinger von der Gemeinde herzlich empfangen und sie gestalteten die Messfeier als Ministranten und Lektoren mit. Pfarrer Dr. Michael Bär dankte Pfarrvikar Fröschl und den Sternsängern für ihren unermüdlichen Einsatz.



Die Sternsinger von St. Paul beim Gottesdienst

Die Sternsinger der Dompfarrei

Traditionsgemäß gingen auch 2026 wieder die erwachsenen Sternsinger durch die Gassen der Dompfarrei. Am Sonntag, den 4. und Montag, den 5. Januar besuchten die als Könige verkleideten Sänger Alex Köllnberger, Konrad Mader, Markus Biber und Dr. Roland Feucht zahlreiche Bewohner der unteren Altstadt. Unterstützt und begleitet wurden sie dabei von Dompfarrer Dr. Michael Bär sowie den Ministranten Laura und Simon Mader, Elisabeth Grübel sowie Rudolf Habermann. Eingeladen war die Gruppe auch wieder ins Rathaus und Landratsamt. Im Rathaus begrüßte die Sänger und Ministranten Bürgermeister Andreas Rother, im Landratsamt, wo sich fast 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Eingangshalle versammelt hatten, hieß stv. Landrat und MdB Hans Koller die Könige willkommen.

Die Großzügigkeit der Altstadtbewohner erbrachte das stolze Sammelergebnis für die Aktion Sternsinger von 4000.- Euro. Vergelt's Gott!



Die Sternsinger der Dompfarrei mit ihrem Gefolge im Treppenhaus der Neuen Residenz

„Jung und Alt“ in Faschingslaune

Zahlreich waren die Junggebliebenen aus dem Pfarrverband Altstadt und darüber hinaus nach Sankt Max gekommen, um mit lustigen, lebensfrohen Liedern, die Christl Rösch mit Tochter Steffi und Enkelin Hanna (siehe Foto rechts) begeistert sangen und begleiteten, einen fröhlichen Faschingsnachmittag zu verbringen.

Gudrun Forster-Feucht, Heidi und Anna-Katharina Eser hatten dazu auch Pfarrer Dr. Michael Bär eingeladen, der in den Gesangspausen lustige Texte vornehmlich vom Altmeister des schrägen Humors, Karl Valentin, vorlas.

Die Gäste ließen sich auf den liebevoll gedeckten Tischen die leckeren „Ausgezogenen“ zum Kaffee schmecken und genossen auch noch deftige „Thurner-Würstel“, wie die Wienerwürstl in Passau genannt werden, wo sie angeblich auch erfunden wurden.



Für die fleißigen Sängerinnen ging auch ein Körbchen herum, der Erlös kommt freilich der Leukämiehilfe Passau zugute. Der gesammelte Betrag wird von der Dompfarrei noch auf insgesamt 500 Euro aufgestockt. Dadurch geht von diesem heiteren Nachmittag auch noch ein Zeichen der christlichen, mitfühlenden Nächstenliebe für schwerkranke Mitmenschen aus.

Michael Bär

Ausblick



Erstkommunion 2026

Unter dem diesjährigen Erstkommunionthema „Ihr seid meine Freunde“ bereiten sich unsere drei Erstkommunionkinder bereits seit November auf das Sakrament der Eucharistie vor. Gemeinsam starteten sie mit einem Kennenlernnachmittag. Herr

Dr. Michael Bär erzählte ihnen bei der Kirchenführung außerdem wissenswerte Dinge über die Kirche St. Paul und gewährte ihnen einen Einblick in den Dachboden der Kirche, was sicherlich ein Highlight der Kirchenführung war. Außerdem feierten sie gemeinsam bereits zwei Weggottesdienste zum Thema „Stille“ und „Unsere Taufe“. Am 31. Januar wurden die Erstkommunionkinder in einem Gottesdienst auch unserer Gemeinde vorgestellt. In der weiteren Vorbereitung folgen noch Weggottesdienste zum Thema „Beichte“, „Evangelium“ und „Abendmahl“. Zudem werden sie noch gemeinsam zum Brotbacken fahren, die Erstkommunionkerzen basteln, eine Maiandacht feiern und den Dom St. Stephan besser kennenlernen. Am **17. Mai um 10.30 Uhr** werden die drei Kinder dann zum ersten Mal Gast am Tisch des Herrn sein.

Die Erstkommunionkinder des PV Altstadt

Nach der Weihe der Kerzen am 4. Sonntag im Jahreskreis, unter denen sich auch ihre Kommunionkerzen befanden, zog Pfarrer Dr. Michael Bär mit den drei Erstkommunionkindern der Altstadt Gabriel, Christian und Matea in einer kleinen Lichterprozession durch die Kirche von Sankt Paul.

Die Schritte der Vorbereitung auf das große Fest begleitet die Gemeindereferentin Julia Weidinger mit sog. Weg-Gottesdiensten, die die Kinder an etlichen Sonntagen in der Sebastiani-Kapelle miteinander feiern, während die Gemeinde sich im großen Kirchenraum zur Heiligen Messe versammelt.

In seiner Predigt deutete Pfarrer Bär die biblischen Seligpreisungen. Die Kinder seien zu beglückwünschen, dass ihre Eltern, Großeltern und Geschwister sie auf dem Glaubensweg unterstützen und die Gemeinde von Sankt Paul sich freue, dass sie durch junge Christen bereichert werden. Zusammen mit Pfarrer Bär sprachen sie



mit der Gemeinde das Glaubensbekenntnis und stellten sich dann vor. Dazu hefteten sie ihre Fotos an das eigens von der Domschreinerei angefertigte Erstkommunionkreuz (s.u.).



Nach dem Gottesdienst empfingen die drei auch den Blasius-Segen, der sie vor Hals-Krankheiten und allen sonstigen Krankheiten beschützen soll.

In der weiteren Vorbereitung folgen noch Weggottesdienste zum Thema „Beichte“, „Evangelium“ und „Abendmahl“.

Am Mittwoch, den 25. März, dem Hochfest der Verkündigung des Herrn, werden die Kinder zum ersten Mal zur Beichte gehen und das Sakrament der Versöhnung empfangen.

Kreuzwegandachten 2026



in der Andreaskapelle/Domhof
jeweils am Freitag, um 18.00
Uhr.

20. Februar
27. Februar
6. März
13. März
20. März

Traditionelle Kreuzwegfahrt des Pfarrverbandes Altstadt nach Emmersdorf bei Johanniskirchen

Der Pfarrverband Altstadt Passau lädt herzlich ein, an der traditionellen Kreuzwegfahrt teilzunehmen. Am Passionssonntag, den **22. März 2026** starten wir um **13.00 Uhr am Römerplatz mit Halt an der Donaulände**. Das Fahrgeld in Höhe von 10 Euro wird im Bus der Firma Seibold eingesammelt.

Der Weg führt uns donauaufwärts bis Vilshofen und biegt dann Richtung Aldersbach ins Vilstal ein. Bei Freundorf erreichen wir das anmutige Sulzbachtal und gelangen zum Ziel, nach Emmersdorf. Dort an der Pfarrkirche schließen wir uns den Gläubigen des Pfarrverbandes Johanniskirchen an und gehen auf dem neu angelegten spiri-

tuellen Weg sanft bergauf bis zu Waldkapelle, wo das Abschlussgebet stattfindet. Der Kreuzweg wird von Pfarrer Tobis Reiter vorbereitet.

Wer nicht gut zu Fuß ist, kann mit dem Bus bis Hinteröd hochfahren und ebenen Weges zur Waldkapelle spazieren und dort die Schluss-Station mitbeten.



Danach fahren wir alle von Hinteröd aus wieder hinunter zur Pfarrkirche in Emmersdorf, die wir kurz besichtigen. Anstelle eines gotischen Vorgängerbaus wurde 1911 eine für das kleine Dorf erstaunlich große Kirche mit 500 Sitzplätzen errichtet, deren Entwurf vom bekannten Architekten Michael Kurz ausgeführt wurde. Der aus Außernzell bei Deggendorf stammende Kurz baute in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zahlreiche Kirchen in Süddeutschland. Er starb 1957 und ist in Augsburg begraben.

Im Bistum Passau finden wir von ihm zunächst neubarocke Gotteshäuser, wie in Untermitteldorf, Landkreis Regen (1905). Doch schon bald lässt er Anklänge des Jugendstils erkennen (Abteikirche Schweiklberg 1909-11) und auch Sankt Stephanus in Emmersdorf zeigt im Stuckdekor Jugendstilelemente. In der Stadt Passau treffen wir dann auf ein Werk des Expressionismus, die wuchtige Pfarrkirche Sankt Josef in Passau–Auerbach 1927/28).

Im Gasthaus zum Bräu in der Nähe der Pfarrkirche Emmersdorf kehren wir zu einer Brotzeit oder



zum Kaffee ein und fahren von dort aus **gegen 17.00 Uhr wieder heim nach Passau, das wir um ca.18.00 Uhr erreichen werden.**

Wer mitfahren möchte, melde sich bitte bis Freitag, 13. März im Pfarrbüro bei der Pfarrsekretärin Frau Melanie Kölbl an (E-Mail: pfarverband.altstadt@bistum-passau.de; Telefon: 0851/2372)

Auf Ihre Teilnahme freut sich das Pfarrteam!

Stadtkreuzweg

Am **Freitag, den 27. März 2026** werden ab **19.00 Uhr** von der Fußgängerzone (Votivkirche) über St. Paul bis zum Dom wieder einige Stationen des Kreuzweges gebetet. Die Gestaltung übernimmt der Pfarrverband Heining – Schallding rechts der Donau.

Pfarrgemeinderatswahlen 1. März 2026



PFARRGEMEINDERATS- WAHL 1. MÄRZ 2026

Die Gläubigen in den katholischen Pfarreien Bayerns sind aufgerufen am Sonntag, den 1. März 2026 sowie am Vorabend einen neuen Pfarrgemeinderat zu wählen. Das Motto dieser Wahl lautet: „Gemeinsam gestalten gefällt mir“. Der Pfarrgemeinderat, dessen Amtszeit vier Jahre beträgt, trifft sich ca. fünf Mal im Jahr, um über die Entwicklung der Pfarrei zu beratschlagen, Ideen zu kreieren, wie man die Menschen an die Pfarrei heranführt und Aktionen durchzuführen, die in den Bereichen Liturgie, Glaubensweitergabe und Caritas Hilfestellung geben.

In den Gesamtpfarrgemeinderat des Pfarrverbandes Passau – Altstadt werden 12 Personen gewählt. Darüberhinaus können noch weitere Personen hinzuberufen werden.

Der Wahlausschuss

Stellt die Wahlliste zusammen. Ihm gehören an:

Dr. Michael Bär (Vorsitzender), Melanie Kölbl,
Andrew Otto, Julia Weidinger

Der Wahlvorstand

Kümmert sich um den ordnungsgemäßen Ablauf der Wahl sowie die Stimmauszählung. Ihm gehören an: Dr. Fritz Audebert, Elvira Baier, Dr. Roland Feucht, Matthias Götzner.

Kandidaten (Die Kandidatenliste wird am Freitag, den 13. Februar 2026 geschlossen). Bislang haben sich folgende 13 Personen zu einer Kandidatur bereit erklärt (alphabetische Reihenfolge):

Josef Biedermann, Stephan Brunner, Sr. Eva-Maria Fusseder OT, Anna Himsl, Rosi Hirsch, Maximilian Jäger, Stefan Jany, Johannes Kopp, Marita Lang, Thomas Saller, Gerlinde Schwitalla, Edeltraud Thomas. Herbert Wirth.

Wahlorte und –zeiten

Gewählt kann werden vor und nach den Gottesdienstzeiten in den Kirchen Dom Sankt Stephan, Sankt Paul und Sankt Nikola.

Dom (unter der Empore im Eingangsbereich):
Sonntag, 1. März 7.15 – 7.30; 8.15 – 8.30; 9.15 – 9.30; 10.30 – 10.45; 11.15 – 11.30; 12.30 – 12.45.

Sankt Paul (unter der Empore im Eingangsbereich): Samstag, 28. Februar, 17.45 – 18.00; 19.00 bis 19.15; Sonntag, 1. März, 10.15 bis 10.30; 11.30 bis 12.00.

Sankt Nikola (Unter der Empore im Eingangsbereich): Sonntag, 1. März, 8.45 bis 9.00; 9.45 bis 10.00)

Möglichkeit der Briefwahl

Wähler/innen, die verhindert sind, persönlich zur Wahl zu kommen, erhalten auf Antrag einen Briefwahlschein. Dieser Antrag kann nach Bekanntgabe der endgültigen Kandidatenliste bis zum Mittwoch vor der Wahl schriftlich oder mündlich beim Wahlvorstand (Pfarramt/Pfarrbüro) gestellt werden. Nach Prüfung der Wahlberechtigung werden dem/der Antragsteller/in die notwendigen Unterlagen zugesandt oder ausgehändigt.

Hier finden Sie weitergehende Informationen und die entsprechenden Satzungen für die Pfarrgemeinderatswahl:

https://www.dioezesanrat-passau.de/pgr_wahl_2026.html

Sehr herzlich bitte ich Sie, von Ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen, und durch eine hohe Wahlbeteiligung den Gewählten den Rücken zu stärken und ihre Arbeit anzuerkennen. Allen, die sich zur Wahl aufstellen lassen danke ich für Ihre Bereitschaft und ihr Engagement.

*Dr. Michael Bär
Pfarrer*

Misereor 2026

FASTEN²⁰²⁶AKTION

Hier fängt Zukunft an

Silas Teyim,
Technik-Azubi
Douala, Kamerun

Talente stärken.
Perspektiven schaffen.
fastenaktion.de/spende

misereor
GEMEINSAM GLOBAL GERECHT

„Hier fängt Zukunft an“ lautet das Leitwort der Fastenaktion 2026 von Misereor. Das katholi-

sche Hilfswerk für Entwicklungszusammenarbeit lädt unter diesem Motto dazu ein, sich gemeinsam mit Menschen in Misereor-Projekten in Kamerun für neue Zukunftsperspektiven und die berufliche Bildung der jungen Generation zu engagieren.

Die Fastenaktion, bei der zwischen Aschermittwoch und Ostern um Spenden für die Arbeit von Misereor gebeten wird, dient auch der Selbstreflexion: „Was brauche ich wirklich? Wie kann ich mich engagieren? Was kann ich teilen? Dabei soll diesmal der Blick geweitet werden auf das global wachsende Problem der Jugendarbeitslosigkeit. Weltweit waren zuletzt mehr als 20 Prozent der 15- bis 24-Jährigen weder erwerbstätig, noch befanden sie sich in einer Aus- oder Weiterbildung. In Kamerun ist die Situation besonders prekär: In der Hauptstadt Douala sind 70 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner jünger als 35 Jahre. Viele von ihnen leben unterhalb der Armutsgrenze. Es mangelt an Jobs und Ausbildungsplätzen – gesellschaftliche Anerkennung und Teilhabe bleiben auf der Strecke. Zudem steht ihnen ohne den Zugang zu Ausbildung meist nur der Weg in informelle Arbeitsverhältnisse offen, die wiederum prekäre Lebensbedingungen und Perspektivlosigkeit festschreiben. Misereor will mit der Fastenaktion auf diesen Teufelskreis aufmerksam machen, die berufliche Bildung als Ausweg in den Mittelpunkt stellen und gemeinsam mit Partnerorganisationen Wege zu einer gerechteren Bildungszukunft eröffnen.

Bei der Fastenaktion 2026 steht die Arbeit der Misereor-Partnerorganisation CODAS-Caritas Douala im Mittelpunkt. In Kamerun, einem Land, das von Konflikten, Armut und strukturellen Ungleichheiten geprägt ist, unterstützt CODAS junge Erwachsene, durch eine gute Ausbildung ihren Weg in ein unabhängiges Leben zu gehen. Die Organisation hilft, indem sie Teile der Ausbildungskosten übernimmt, zukunftssträchtige Berufsfelder für die Ausbildung junger Menschen erschließt und Berufseinsteiger*innen auf ihrem Weg in den Arbeitsmarkt begleitet. Die persön-

lichen Geschichten der Teilnehmenden bestätigen: Berufsbildung verändert Leben. Sie schafft Sicherheit, stärkt Resilienz und fördert gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Misereor möchte mit der Fastenaktion 2026 nicht nur auf globale Zusammenhänge aufmerksam machen, sondern auch Menschen in Deutschland inspirieren, sich zu engagieren – durch Spenden, durch persönliches Engagement und durch solidarisches Handeln.

Gottesdienste der Fasten- und Osterzeit im Dom

Aschermittwoch, 18. Februar

18.00 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: Scholagesänge/Choralschola

1. Fastensonntag, 22. Februar

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: G. B. Casali: Missa in G; J. M. Bach „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“

Domchor, Dombläser

17.00 Uhr Vesper mit Impuls zur Fastenzeit

2. Fastensonntag, 01. März

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: Ch. Gounod „Messe breve no. 7 aux chapelles“, T. Tallis „If ye love me“

Jugendkathedralchor

17.00 Uhr Vesper mit Impuls zur Fastenzeit

3. Fastensonntag, 08. März

09.30 Uhr Pontifikalgottesdienst

Enthüllung des Mahnmals sexueller, gewalttätiger, geistlicher Missbrauch

Kirchenmusik: J. Swider „Missa minima“, H. Kaminski „Aus der Tiefe rufe ich, Herr, zu dir“

Cappella Cathedralis

17.00 Uhr Vesper mit Impuls zur Fastenzeit,
Frauenstimmensemble

4. Fastensonntag, 15. März (Laetare)

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: Kantorengesänge

17.00 Uhr Vesper mit Impuls zur Fastenzeit

Mittwoch, 18. März, Andreaskapelle

18.00 Uhr Gottesdienst

Kirchenmusik: P. Griesbacher „Missa in hono-
rem S. Gregorii, op. 80“

Magdalena Lohr (Sopran und
Gambe), Wolfgang Forster (Bass),
stv. Dkm Brigitte Fruth (Orgel und
Leitung)

5. Fastensonntag, 22. März

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: Gregorianische Gesänge, Choral-
schola

17.00 Uhr Vesper mit Impuls zur Fastenzeit

Palmsonntag, 29. März

09.00 Uhr Liturgie vom Einzug Jesu in Jeru-
salem - Pontifikalamt mit Palmweihe

Kirchenmusik: Greg. Gesang „Hosanna Filio Da-
vid“, Ordinariumsteile und Motetten
von V. Pellegrini, H. Schütz, F.
Schubert, A. Bruckner u.a.
Domchor

Passionskonzert am Palmsonntag

17.00 Uhr G. B. Pergolesi „Stabat Mater“
Maria Deger (Sopran), Fritz Speng-
ler (Countertenor), Barockensem-
ble, Jugendkathedralchor, Dkm
Andreas Unterguggenberger (Lei-
tung)

Montag, 30. März

15.00 Uhr Missa Chrismatis - Weihe der Hl.
Öle - Pontifikalamt

Kirchenmusik: Scholagesänge, Priesterschola

Gründonnerstag, 02. April

19.30 Uhr Liturgie vom Letzten Abendmahl -
Pontifikalamt

Kirchenmusik: C. Casciolini „Missa in G“, Werke
von O. Gjeilo, Padre G. B. Martini u.a.
Frauenstimmenensemble

Karfreitag, 03. April

15.00 Uhr Karfreitagsliturgie vom Leiden und
Sterben unseres Herrn – Pontifi-
kalamt

Kirchenmusik: A. Unterguggenberger „Johannes-
passion“; T. L. de Victoria „Popule
meus“, C. Bartolucci „Crux fidelis“,
H. Purcell „Misere mei“, H. Lawes
„Psalm 31“
Cappella Cathedralis

Das hl. Grab ist nach der Liturgie bis 18 Uhr ge-
öffnet.

Samstag, 04. April

21.00 Uhr Feier der Osternacht, Pontifikalamt

Kirchenmusik: Psalmen/Gesänge zur Osternacht
Choralschola

Hochfest der Auferstehung des Herrn - Ostersonntag, 05. April

09.30 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: F. Schubert „Messe C-Dur“, G. F.
Händel: Halleluja aus „Messias“

Solisten, Domchor, Domorchestra

17.00 Uhr Pontifikalvesper, Kantorenschola

Ostermontag, 06. April

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: W. A. Mozart „Missa brevis in B,
KV 275“; J. E. Eberlin: Terra tremuit
Solisten, Domchor, Domorchestra

Weißer Sonntag, 12. April

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: L. Mozart „Missa brevis in C“, B. Fruth „Regina coeli laetare“
Andrea Fitz (Sopran), Barbara Schreiner (Alt), Joachim vom Berg (Tenor), Bernhard Forster (Bass), stv. Dkm Brigitte Fruth (Orgel und Leitung)

3. Sonntag der Osterzeit, 19. April

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: L. Vierne „Messe solennelle in cis-Moll“
Basilikachor Scheyern,
Kirchenchor Waldkirchen

Dienstag, 21. April, Hl. Bruder Konrad

18.00 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: Diözesanbläser

Donnerstag, 23. April, Domkonzert

19.30 Uhr „Orgel und Orchester“
Werke von J. S. Bach, G. F. Händel, W. A. Mozart und K. Jenkins
Domorganist Ludwig Ruckdeschel,
Domorchester, Dkm Andreas Unterguggenberger (Leitung)

4. Sonntag der Osterzeit, 26. April

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: S. Trenner „Simple Mass“, P. Drennan „A Gaelic Easter Celebration“
Jugendkathedralchor

#

Donnerstag, 1. Mai, Maria - Patronin des Landes Bayern

18.00 Uhr Kapitelamt

Kirchenmusik: J. E. Eberlin „Messe di San Giuseppe“
Julia Feucht (Sopran), Instrumentalsensemble

5. Sonntag in der Osterzeit, 03. Mai

09.30 Uhr Hochamt, Maidultgottesdienst

Donnerstag, 07. Mai, Abendorgelkonzert

19.30 Uhr Domorganist Ludwig Ruckdeschel
spielt Werke von J. S. Bach, J. G. Rheinberger, M. Reger u.a.

6. Sonntag in der Osterzeit, 10. Mai

09.30 Uhr Hochamt, Orgelmesse – Mariani-
sche Orgelmusik
Domorganist Ludwig Ruckdeschel

Donnerstag, 14. Mai, Christi Himmelfahrt

09.30 Uhr Pontifikalamt
Kirchenmusik: J. J. Fux „Messe C-Dur“, F. Schaller „Ascendit Deus in jubilatione“
Solisten, Domchor, Domorchester

Beichtgelegenheit im Dom während der Karwoche

Samstag, 28. März	09.00 - 11.00 Uhr 15.00 - 17.00 Uhr
Palmsonntag, 29. März	08.15 - 08.45 Uhr
Montag, 30. März	14.00 - 16.00 Uhr
Dienstag, 31. März	17.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch, 01. April	17.00 - 18.00 Uhr
Gründonnerstag, 02. April	09.00 - 11.00 Uhr 14.00 - 16.00 Uhr
Karfreitag, 03. April	09.00 - 12.00 Uhr 14.00 - 17.00 Uhr
Karsamstag, 04. April	09.00 - 12.00 Uhr 14.00 - 17.00 Uhr

Karwoche und Osterzeit in St. Paul

Palmsonntag, 29. März

- 18.00 Uhr Vorabendmesse (Samstag)
10.30 Uhr Festgottesdienst mit Kinderkirche;
Treffpunkt: Rindermarkt vor Gast-
haus Strawanzer, Palmbuschenwei-
he und Prozession mit Bläsern

Gründonnerstag, 02. April

- 18.00 Uhr Abenmahlsgottesdienst in der
Kirche St. Nikola für beide Pfar-
reien; musikalisch gestaltet von
einem Männerensemble

Karfreitag, 03. April

- 10.30 Uhr Kinderkreuzweg
14.30 Uhr Karfreitagsliturgie in St. Paul für
beide Pfarreien; musikalisch ge-
staltet von einem Solistenensemble
Das Heilige Grab in der Kapelle
am Ausgang Rindermarkt ist nach
der Karfreitagsliturgie geöffnet,
ebenso am Karsamstag

Samstag, Feier der Hl. Osternacht, 04. April

- 15.00 Uhr Auferstehungsfeier für Senioren
mit Speisenweihe
17.00 Uhr kindgerechte Auferstehungsfeier
20.00 Uhr Feier der Osternacht für beide
Pfarreien, Speisenweihe;
musikalisch gestaltet von der Chor-
gemeinschaft St. Nikola/St.Paul

Ostersonntag, 05. April, Hochfest der Auferstehung unseres Herrn

- 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst mit Speisenweihe

Ostermontag, 06. April

- 10.30 Uhr Pfarrgottesdienst

Donnerstag, 14. Mai, Christi Himmelfahrt

10.30 Uhr Pfarrgottesdienst

Karwoche und Osterzeit in St. Nikola

Palmsonntag, 29. März

09.00 Uhr Festgottesdienst in der **Kirche St. Nikola** mit Palmweihe

Gründonnerstag, 02. April

18.00 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der **Kirche St. Nikola** für beide Pfarreien; Kommunion untere beiderlei Gestalt; musikalisch gestaltet von einem Männerensemble

Karfreitag, 03. April

14.30 Uhr Karfreitagsliturgie in **St. Paul** für beide Pfarreien

Samstag, Feier der Hl. Osternacht, 04. April

20.00 Uhr Feier der Osternacht für beide Pfarreien in **St. Paul** mit Speisenweihe

Ostersonntag, 05. April

09.00 Uhr Hl. Amt mit Speisenweihe
18.00 Uhr Hl. Messe, musikalische Gestaltung durch die Chor- und Orchestergemeinschaft St. Nikola/St. Paul

Ostermontag, 06. April

09.00 Uhr Hl. Messe

Donnerstag, 14. Mai, Christi Himmelfahrt

09.00 Uhr Hl. Messe

Gottesdienste in der Klosterkirche Niedernburg

Mittwoch, 11. März

18.00 Uhr Frauengottesdienst

Karfreitag, 03. April

18.00 Uhr Frauengottesdienst

Mittwoch, 20. Mai

18.00 Uhr Frauengottesdienst

Maiandachten 2026



- Fr, 1. Mai: 18.00 Uhr: **Kapitelmesse** im Dom
zum Fest Patrona Bavariae
- Mo, 4. Mai 17.30 Uhr: St. Nikola
- Fr, 8. Mai 18.00 Uhr: St. Paul Passau
- Mo, 11. Mai 17.30 Uhr: St. Nikola
- Mi, 13. Mai 18 Uhr **Bittgang**: Treffpunkt bei
der Kirche des ehem. Bergfried-Klosters
(das Klostergelände kann nicht
betreten werden!); Ziel: Haus der
Jugend; nach dem Bittgang ge-
meinsame Brotzeit im Haus der
Jugend; bei Regenwetter Treff-
punkt in der Kirche des Hauses
der Jugend
- Fr, 15. Mai 18.00 Uhr: St. Paul

Mo, 18. Mai 17.30 Uhr: St. Nikola
 Fr, 22. Mai 18.00 Uhr: St. Paul mit Erstkommunionkindern
 Fr, 29. Mai 18.00 Uhr: St. Paul
 Sa, 30. Mai 16.30 Uhr: Familie Wäckerle/Stadtb-
 berg 1

Regelmäßige Gottesdienste im Pfarrverband



Dom

Sonn- u. 07.30 Uhr Hl. Amt
 Feiertag: 09.30 Uhr Kapitelamt - Hochamt
 11.30 Uhr Hl. Amt

Beichtzeiten im Dom

Freitag: 08.00 - 08.30 Uhr
 Samstag: 16.00 - 17.00 Uhr
 Sonntag: 08.15 - 09.00 Uhr

Andreaskapelle

werktags: 07.30 Uhr: Hl. Messe
 Mittwoch: 17.30 Uhr: Friedensrosenkranz
 18.00 Uhr Abendmesse

Studienkirche St. Michael

Sonn- und Feiertagsgottesdienste im römischen Ritus sind um 19.00 Uhr; in den Ferien gesonderte Gottesdienstordnung (Info: 0851 / 393 1210). Die anderen Gottesdienste entnehmen Sie bitte der PNP bzw. dem Internet.

Kirche St. Paul

Samstag: 18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag: 10.30 Uhr Hl. Amt/Pfarrgottesdienst
Donnerstag: 07.00 Uhr Laudes (außer in den
Ferien)
16.45 Uhr Rosenkranz
17.30 Uhr Hl. Messe

Beichtgelegenheit: Samstag 17.00-17.30 Uhr

Kirche St. Nikola

Sonntag: 09.00 Uhr Hl. Amt des Pfarrverbandes
18.00 Uhr Studentengottesdienst

Beichtgelegenheit nach Absprache

Marianische Votivkirche Passau

Gottesdienste:

Mo - Fr: 08.45 und 12.15 Uhr Hl. Messe

Sa: 08.45 Uhr Hl. Messe

Anbetung:

Mo - Fr: 09.15 - 12.15 Uhr

Abendgebet der Kirche (Vesper):

Mo - Fr: 18.00 Uhr

Beichtgelegenheit:

Mo - Fr: 09.15-10.00 Uhr

17.00 - 18.00 Uhr

Sa: 09.15-10.00 Uhr



Kontakt zum Pfarrbüro:

Telefon: 0851 / 23 72, Fax: 0851 / 966 46 21

E-mail: pfarrverband.altstadt@bistum-passau.de

Mo, Di: 08.00-12.00 Uhr, Mi geschlossen;

Do 08.00-12.00, 14.00-16.00, Fr 08.00-12.00 Uhr

Den Pfarrbrief wie auch sonstige Informationen
finden sie auf unserer Homepage:

<https://pfarrverband-passau-altstadt.bistum-passau.de/>

Freude am Chorgesang?

Mitsänger*innen gesucht!

Der Pfarrchor St. Nikola/St. Paul probt normalerweise am **Freitag von 17.30-18.45 Uhr** im Peter Griesbacher Saal (Dommusikschule/Domplatz). Wir freuen uns über Verstärkung in allen Stimmlagen. Nehmen Sie doch mit dem derzeitigen Chorleiter, Max Jäger, Kontakt auf über seine Emailadresse **jaeger.passau@gmx.de** oder telefonisch **0160 92441131**.



Über dem Altar der Lambergkapelle, einem ursprünglich barocken Aufbau, der einer Restaurierung unter Bischof Heinrich von Hofstätter in den Jahren 1870-72 zum Opfer fiel, fällt der Blick auf den Auferstandenen, der mit der Siegesfahne in der Hand umringt von Putten dem Grab entsteigt

Allen Leser und Leserinnen
des Pfarrbriefes wünschen wir
eine besinnliche Fastenzeit und ein
frohes Osterfest!



Bild: Luzia Hein

In: Pfarrbriefservice.de

Der nächste Pfarrbrief erscheint kurz vor Pfingsten.

Impressum:

Pfarrbrief der Dompfarrei St. Stephan und der Pfarrei St. Paul/Nikola, Passau; Herausgeber: Pfarrverband Altstadt; Redaktion: Dr. Roland Feucht (verantwortlich) und Dompropst Dr. Michael Bär gemäß DDG und KDG. Anschrift der Redaktion: Pfarrverband Altstadt, Steinweg 15, 94032 Passau, Tel.: 0851/2372. Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Der Pfarrbrief erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an die Haushalte verteilt und in den jeweiligen Kirchen ausgelegt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr. Urheberrecht: Sämtliche in diesem Pfarrbrief veröffentlichte Inhalte sind urheberrechtlich oder durch sonstige Rechte geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung sind Nutzungen, Vervielfältigungen oder anderweitige Veröffentlichungen der Inhalte insgesamt oder in Teilen unzulässig.

Die Zustimmung zur Nutzung kann bei den Rechteinhabern erbeten werden.